Halle und Umgegend.

Halle, den 4. August 1920.

Die Museumstafel vor der Moritzburg.

Herr Museumsdirektor v. Burkhardt-Meier übersendet uns folgende Notiz, die er bereits verfaßt hatte, bevor das Gedicht „Vor der alten Moritzburg" in unserer Nr. 347 erschien. Wir glauben ihr, als indirekte Antwort auf das Gedicht, Raum gewähren zu sollen, obwohl wir im Grunde unseres Herzens mehr auf Seite des Dichters stehen. Die Zuschrift lautet:

Auf den neuen Anstrich der Museumstafel vor der Moritzburg noch eigens hinzuweisen, mag kaum vonnöten sein; ein jeder, der mit geschäftiger Eile im Zuge der Geist- und Ulrichstraße die Promenade kreuzt, jeder, der von der Saale oder der Alten Promenade her an der Moritzburg vorüberwandelt, sieht die weithin leuchtende Tafel — und nicht wenige lassen sich durch sie von ihrem vorgezeichneten Pfade ablenken; sie tut also ohnehin schon ihre Schuldigkeit, weit besser als in ihrem früheren unscheinbaren Gewande, und deshalb könnten wir sie stillschweigend ihrer Wirkung überlassen, wenn diese nicht vielfach weiter ginge, als die Absicht war, nämlich Befremden und Aergernis erregte, was sich leicht zu öffentlicher Lästerung verdichten könnte; dem möchten diese Zeilen gern zuvorkommen.

Die Bemalung stammt aus unserer Kunstgewerbeschule; ein Schüler der Malklasse des Herrn Haas, Herr Wilhelm Krüger, hat sie entworfen und ausgeführt; so dringt allmählich die in absetzigter Stille betriebene und nur von kleinem Kreise bisher gewürdigte Arbeit dieser Schule in die Oeffentlichkeit; wie das neue papierne und metallene Notgeld der Stadt oder in wesentlicherer Form die Mitarbeit am Theater, so bedeutet auch die Tafel einen kleinen Schritt weiter zu dem Ziele einer allseitigen Durchdringung unseres öffentlichen Lebens mit den Ausstrahlungen der kunstätigen, von neuschöpferischem Geiste erfüllten Anstalt, die dann nicht mehr isolierte Insel, sondern Zentrum sein wird, durch tausend Fäden mit dem Leben unserer Stadt verknüpft.

Unsere Museumsverwaltung will in bescheidenen Grenzen ihrer Möglichkeiten dabei mithelfen, und die nötig gewordene Neubemalung des Wegweisers gab ihr gute Gelegenheit dazu; allerdings war das von allem Herkömmlichen so weit entfernte Ergebnis doch eine Ueberraschung. Der Maler erfaßte die an sich einfache Aufgabe mit äußerstem Ernst und gestaltete sie zu einem Dokument der neuen dekorativen Kunst, die nicht äußerliches schmückendes Beiwerk sein, sondern aus starkem innerem Erlebnis heraus gestalten will. So baute er aus kräftigen, ursprünglichen Tönen (die zweifellos Erinnerungen an die Südseekunst enthalten) eine farbige Komposition von streng tektonischem Aufbau als Träger und Rahmen der Schrift, die lesbar genug, aber doch unlöslich in das farbige Gefüge eingewoben ist. Es schien (im Atelier gesehen) immerhin gewagt, diese laute farbige Strache inmitten der grünen Bäume und vor dem rotbraunen Mauerwerk der Burg erklingen zu lassen. Aber das Experiment wurde ein glückliches Gelingen — die Tafel paßt wundervoll in ihre Umgebung und wirkt in unserem grauen Einerlei wie ein freudig-festlicher Posaunenschall.

Prof. Hölscher nach Gießen berufen.

Zum Nachfolger des nach Halle kommenden Professors H. Gunkel im Ordinariat für Altes Testament an der Gießener Universität ist der a. o. Professor D. Dr. Gustav Hölscher in Halle ausersehen.

Hölscher ist 1877 in Norden (Ostfriesland) als Sohn des seit 1885 an der Nikolaikirche in Leipzig tätigen ersten Pfarrers D. Wilhelm Hölscher geboren. Er bestand 1900 in Leipzig das erste theologische Examen und promovierte ebenda 1902 zum Dr. phil. mit einer Arbeit „Palästina in der persischen und hellenistischen Zeit". 1903 unternahm er im Auftrage der Deutschen Orientgesellschaft eine Forschungsreise nach Phönizien und Palästina (zusammen mit Dr. H. Thiersch). Im Sommer 1904 erwarb erwarb Hölscher in Marburg den theologischen Licentiatengrad auf Grund der Dissertation: „Die Quellen des Josephus für die Zeit vom Exil bis zum jüdischen Krieg" und habilitierte sich ein Jahr später in Halle für das Fach der alttestamentlichen Exegese mit einer Arbeit über „Kanonisch und Apokryph". 1913/14 vertrat Hölscher das alttestamentliche Ordinariat in Göttingen, im Januar 1915 erhielt er die Ernennung zum a. o. Professor in Halle als Nachfolger des Professors Steuernagel. Prof. Hölscher redigierte von 1906—1912 die „Mitteilungen und Nachrichten des Deutschen Vereins zur Erforschung Palästinas".

Beschlagnahmte Schleichhandelsware.

In der Zeit vom 1. bis 31. Juli 1920 sind durch die bei der Polizeiverwaltung eingerichtete Wucherstelle und die Eisenbahn-Ueberwachungsbeamten folgende im Schleichhandel erworbene Gegenstände beschlagnahmt worden: 47¼ Pfund Butter, 143 Pfund Hammelfleisch, 514 Pfund Rindfleisch, 111 Pfund Kalbfleisch, 10 Pfund Schweinefleisch, 38 Pfund Wurst, 2802 Pfund Mehl, 613 Stück Brötchen, 165 Pfund Gerste, 100 Pfund Mohn, 6½ Pfund Zucker, 252 unversteuerte Zigaretten, 1 komplettes Gewindeschneidezeug, 1 Automagnet, 1 Stahlhelm, 1 Prismenglas, 1 weiße Lazarettdecke, 3 wollene Decken, 1 Anker fahrrad, 4 Fläschchen Morphium, 3 Patentflaschen Choläthyl und 56 Ballon Schwefelsäure. Die beschlagnahmten Lebensmittel wurden, soweit von den zuständigen Behörden nicht anderweit über sie verfügt war, dem Stadternährungsamt und dem Kriegsbrotausschuß hier überwiesen. Ueber die anderen Waren haben die Strafverfolgungsbehörden oder die zuständigen Reichsstellen zu verfügen.

Postscheckschwindler bei der Arbeit.

In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, in denen größere Firmen durch Postscheckschwindler um namhafte Geldbeträge geschädigt werden. Durch das sichere Auftreten eines solchen Betrügers und durch die geschickte Art, wie er zu Werke ging, hat sich unlängst eine hallesche Firma täuschen lassen und einen Verlust von 53 000 Mark erlitten.

Der Täter wird beschrieben: Etwa 30 Jahre alt, 1,70 Meter groß, schlank, schmales, verlebtes Gesicht mit auffallend breiten Backenknochen, dunkles Haar, sehr schwacher Schnurrbart. Er trägt gewöhnlich Brille ohne Einfassung; einmal hat er auf dem linken Fuß gehinkt und über dem linken Auge eine schwarze Binde getragen, das andere Mal hatte er ein weißes Leinenpflaster auf der linken Backe und hat nicht gehinkt. Die linke Schulter ist etwas höher als die rechte; auch wird er als ausgewachsen bezeichnet. Seine Kleidung ist verschieden. Im allgemeinen macht er den Eindruck eines Lebemannes. Irgendwelche sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

Wie die dritte Klasse der Eisenbahn künftig aussehen wird. Ueber die Ausstattung der Personenwagen 3. Klasse im Innern hat das Eisenbahn-Zentralamt jetzt Bestimmungen getroffen. Die Innenwände der Abteile und Seitengänge erhalten einen gelben Anstrich. Die Decken, die Stirn- und vollen Zwischenwände in Wölbungshöhe sind weiß zu streichen. Die zusammenstoßenden Farben des weißen Decken- und gelben Wandanstrichs sind durch einen braunen Abfassstrich zu trennen. Die Füllungen der Türen und Wände erhalten im Fries einen etwas helleren, die Rahmleisten der Füllungen einen etwas dunkleren Farbton als die gelbe Wandfarbe. Der Fußboden ist braun zu streichen. Die Gepäcknetzstützen und Stangen, das Sprenkelwerk im Oberlicht über den halbhohen Wänden, die Schutzrohre vor den Heizkörpern einschließlich Schellen und Buchsen, die Nothremseinrichtungen, die Aschbecher, Notlaternenböcher, Rohre zu Vorhangstangen, Vorhangstangenhalter, Lüftungsschieberbeschläge und Hebel sowie die Kleiderhaken erhalten dunkelbraunen Lackanstrich. Die Holzgestelle der Sitzbänke sind wie die Abteilwände zu streichen. Die Sitzplatten, Sitzfüße, die hölzernen Vorhangstangen, die Druckrahmen und das Leistenwerk sind naturlackiert auszuführen.

Zoologischer Garten. Auf die morgen, Donnerstag, 5. August, nachmittags 4 Uhr und abends 7½ Uhr stattfindenden Konzerte vom Philharmonischen Orchester unter Leitung des Gastdirigenten Ludwig Siede aus Berlin sei nochmals empfehlend hingewiesen. Bei gutem Wetter Prachtfeuerwerk. (Siehe Anzeige.)

Ein schreckliches Ende fand eine Vergnügungsreise, die ein hiesiger Schuhmachermeister mit seiner Familie am gestrigen Dienstag früh nach dem Kyffhäuser unternehmen wollte. Das achtjährige Söhnchen, als Nachkömmling und reizender Junge der Liebling der Familie, hatte solange zu der Fahrt gedrängt, bis man sich dazu entschloß und kurz nach 4 Uhr glücklich zum halleschen Bahnhof hinausdampfte. Der kleine Junge war vor Freuden ganz aus dem Häuschen, da öffnete sich plötzlich in der Nähe von Schlettau auf der Eisenbahnbrücke aus bisher noch unbekannten Gründen die Tür des Wagenabteils, so daß das Kind hinausstürzte. Die Notleine ziehen und dem Kinde nachspringen, war zwar das Werk eines Augenblicks, aber der entsetzte Vater vermochte seinen Sohn nur tot mit einem Genickbruch und einer schweren Verletzung des Hinterkopfes wieder aufzuheben.

Durch Unvorsichtigkeit erschossen. In der elterlichen Wohnung in der Zwingerstraße wurde die 20 Jahre alte ledige Schwester von ihrem acht Jahre alten Bruder, der mit einem geladenen Revolver hantierte, aus Unvorsichtigkeit erschossen.

Einbruch. In der vorletzten Nacht wurde in ein Zigarrengeschäft in der Goethestraße eingebrochen. Hierbei wurden Zigarren und Zigaretten im Werte von über 3000 Mark gestohlen.

Gestohlen wurde ein Elektromotor, Fabrikummer 236 271 A. E. G., Typ D. K. 20/4a, 500 Volt, 1400/00 Touren, 4,10 Amp., 2 K.-W. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen werden bei der Kriminalpolizei in Halle (Zimmer 68 und 71) entgegengenommen.

Der gefährliche Bahnübergang in der Turmstraße. Gestern vormittag wurde an der Bahnüberführung in der Turmstraße ein Lastkraftwagen von einem Güterzug angefahren. Der entstandene Schaden ist beträchtlich. Personen sind dabei nicht zu Schaden gekommen.

Kunst und Wissenschaft in Halle.

Johann Strauß-Konzert.

Herr Meyer bohrte seine Augen förmlich in das Antlitz des k. u. k. Hofballmusikdirektors, als der stürmisch Begrüßte seine Verbeugung vor dem p. t. Publikum machte. Herr Müller stieß seine Frau an und rief energisch: „Pst!" Herr Richter, noch sehr jung an Jahren, legte den zärtlichen Arm, jedenfalls zum Schutze gegen die Sommerwärme, um seine noch viel jüngere Braut. Alle anderen Kunstbeflissenen aber spitzten mit ihnen die festlich erregten Ohren. Die sogenannte Mauer vor dem Orchester, diesmal nicht aus Backsteinen, sondern aus richtigen Menschen gebaut, nahm mit Windeseile ungeahnte Breitengrade an und verschandelte Herrn Meyer die Aussicht. Das war, wie Herr Meyer sagte, zwar sehr ungezogen, aber „Wien, wie es einst war", begann trotzdem. Herr Meyer fand den „Fatinitzamarsch" etwas zu kurz, immerhin jedoch forsch geraten. Ein Melodientanz aus dem Bettelstudenten gefiel Herrn Müller schon besser. Allerhand Dirigenteneigenschaften fielen auf, Schmiß, rhythmische Präzision, angenehme Schattierungen im Orchester. Als dann im „Dorfschwalben"-Walzer die leichtbeschwingten Segler der Lüfte jubelnd zwitscherten, wurde Herr Richter so begeistert, daß er seiner Braut etwas ins Ohr flüsterte, was einem Kuß auf das plakate Läpchen verdächtig ähnlich sah. „Stimmung! Stimmung!" betonte Herr Meyer, und die Umsitzenden — es waren übrigens ungeheuer viele — stimmten ihm bei. Nun gab es eine Pause. Die „Bocaccio"-Ouvertüre fanden die meisten dann recht nett. Böse Menschen wollen allerdings dann und wann so etwas wie eine leise Unzufriedenheit auf dem Gesichte des Herrn Johann Strauß bemerkt haben, gerade, als ob er sagen wollte: dies und das könnte ich mir orchestral noch schöner denken. Die „Fledermaus" glättete indessen die Bedenken schnellstens wieder. Sie ist ja bekanntlich nicht totzumachen, sondern hat den unsterblichen Beruf, andere mit sich fortzureißen. „Küssen ist keine Sünd'" läßt sich auch hören; dann jeder findet gleich Herrn Meyer seine Dame schön wie die „Gschichten aus dem Wiener Wald". Eine Zugabe ist danach natürlich unvermeidlich, hat aber die peinliche Folge, daß die bewußte Mauer vor dem Podium sich ein wenig teilt. Da fällt Herrn Meyers Blick unwillkürlich auf das Orchester und ein jäher Schreck durchzuckt seine Glieder. Er sieht einen Bekannten im Orchester! Wie ist das möglich? Es ist doch Johann Strauß aus Wien und, wie natürlich jeder annimmt Johann Strauß mit seinem Wiener Orchester. Oder sollte es doch etwa nicht? Herrn Meyers Stimmung verfliegt... Sein kritischer Sinn erwacht, seine Augen weiten sich. Er eilt in die Nähe der Musikerschar, erkennt zu seinem grenzenlosen Erstaunen immer mehr Gesichter, bis sich in seinem quirlenden Gehirne die Ueberzeugung auftut: das ist ja gar nicht Johann Strauß mit seinem Wiener Orchester, sondern das ist ja nur Johann Strauß aus Wien mit dem „Philharmonischen Orchester" aus Halle an der Saale! Nun meint Herr Meyer zwar mit Recht, daß dieses Orchester schöne Zukunftshoffnungen erweckt, aber Herr Meyer dachte doch an das Wiener Orchester! Und Herr Meyer bohrt seine Augen nicht mehr in das Antlitz des k. u. k. Hofballmusikmeisters, sondern er wirft seiner Dame und verläßt mit ihr topfschüttelnd den überfüllten Garten. Vom azurblauen Himmelszelt aber lächelt Venus, Fräulein oder Frau, ganz nach Bedarf, etwas hoshaft zu den Menschlein herunter, die in ihrem Mehrheitsbestande den Wechsel der Kapellen noch nicht einmal bemerkt hatten.

Dr.

*

Peter Harlan. Am Montag der kommenden Woche wird sich der Hallischen Musikwelt ein junger Künstler vorstellen, der sich die Gitarre als Instrument seiner Kunst erwählt hat. Seit Ferdinand Sors Zeiten ist die Gitarre in Deutschland immer mehr in die Rolle eines reinen Begleitinstrumentes zurückgedrückt worden, während sie früher viel solistisch verwendet wurde. Die heutigen Meister der Laute bringen im Konzertsaal fast ausschließlich Lieder, und nur ganz selten hört man von Scherrer reine Spielmusik der Gitarre. Peter Harlan bringt beides. In der Hauptsache aber ist er Gitarremeister und er ist in seiner Kunst zu einer Fertigkeit und einem Können gelangt, die alle diejenigen, die auf der Zupfgeige nur Begleitakkorde kennen, erstaunen macht. Peter Harlan, der übrigens der Sohn des bekannten Lustspieldichters Walter Harlan ist, nennt seinen Abend einen Hausmusikabend. Er singt auch Volkslieder zu eigenen schönen Sätzen und macht so seine Vortragsfolge reichhaltig und fesselnd. Die Stücke der italienischen Meister spielt er auf einer alten Gitarre. Ueberall, wo er sang, hatte er bald eine Gemeinde um sich, und es ist zu wünschen, daß seiner Kunst auch in Halle rechtes Verständnis entgegengebracht wird.

Lebensmittel-Kalender.

Verkauf von Schmalz. Der Verkauf von Schmalz findet am Sonnabend, den 7. August, statt. Es werden 100 Gramm je Kopf ausgegeben. Der Verkauf erfolgt durch die Fleischer, bei denen die Haushalte zur Kundenliste angemeldet sind, gegen Abtrennung der Marke 26 der Einfuhr-Zusatzkarte (Schmalz). Die Marken sind in üblicher Weise bis zum 9. August an das Stadternährungsamt abzuliefern. Der Verkaufspreis beträgt für 100 Gramm 3,50 Mark.

150 Gramm Fleisch. Die Verbrauchsmenge an Fleisch wird in dieser Woche auf 150 Gramm je Kopf festgesetzt. (Kinder unter 6 Jahren die Hälfte.) Es gelangt frisches Rindfleisch zur Ausgabe. Der Verkauf erfolgt am Sonnabend, den 7. August, durch die Fleischer, bei denen die Haushalte zur Kundenliste angemeldet sind, gegen Abgabe der Fleischmarken für die Woche vom 2. bis 8. August. Die Marken sind in üblicher Weise bis zum 9. August an das Stadternährungsamt abzuliefern. Der Verkaufspreis beträgt für 150 Gramm 3,30 Mark.

Städt. Verkauf von Bratfett (kein Pflanzenfett), Reis, Armee-Konserven und Roß-Rot- und Leberwurst in der Talamtschule am Donnerstag. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 1—5000 vorm. von 8 bis 12 Uhr und 5001—10 000 nachm. von 2—6 Uhr. Gegen Vorlage des Lebensmittelscheines können an jede Person eines Haushaltes ½ Pfund Bratenfett zum Preise von 6 ℳ für das halbe Pfund, ½ Pfund Reis zum Preise von 2,50 ℳ für das halbe Pfund, ferner 1 Dose Armee-Konserven zum Preise von 6,50 ℳ und eine ½-Kilo-Dose Roßwurst zum Preise von 5 ℳ abgegeben werden. Abgezähltes Geld ist bereit zu halten.

Der freihändige Verkauf in der städt. Verkaufsstelle — Talamtschule — von: Knochenbrüh-Extrakt in 500-Gramm-Dosen zum Preise von 2 ℳ, feinstem schwarzen Tee, ¼-Pfund-Paket 4 ℳ und ½-Pfund-Paket 2 ℳ, Trockenei (Ersatz für 5 Eier) 50 Gramm 4 ℳ, Bohnen mit Fett, die Dose 1 ℳ wird fortgesetzt.

Die Milchhändler werden hiermit aufgefordert, die Anmeldeabschnitte der jetzt noch zur Anmeldung kommenden Kunden mit Milchkarten der Klasse IV stets sofort dem Stadternährungsamt, Abteilung II, einzureichen. Eine Belieferung mit kondensierter Milch ist sonst nicht möglich.

Freibankverkauf. Zum Freibankverkauf am 5. August 1920 werden die Inhaber folgender Nummern zugelassen: Um 8 Uhr 2751—2850.

Provinzial-Nachrichten.

Feuerwehrtag.

n. **Weißenfels**, 3. August. Der 52. Verbandstag des Thüringer Feuerwehrverbandes fand in den Tagen vom 31. Juli bis 1. August unter Teilnahme von fast 1000 Feuerwehrleuten hier

Grosser Geschäftshaus
Saison-Ausverkauf J. Lewin
in allen Abteilungen. Marktplatz 2 und 3.
Besichtigen Sie unsere Schaufenster

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200804048/fragment/page=0001

statt. Am Sonnabend wurden Vorberatungen abgehalten, in denen namentlich die Unfallversicherungsfrage eine Rolle spielte. Vorher war eine von der Firma Oskar Dietrich, Papierfabriken, beschaffte Motorspritze vorgeführt worden, eine Löschmaschine, die zugleich aus drei bis vier Strohrohren erstaunliche Wassermassen in beträchtliche Höhe schleudert. In der Sonntagsversammlung wurde die Spritze, namentlich Orten mit gut organisierter Feuerwehr, zur Anschaffung empfohlen, um mit ihr im Bedarfsfalle einen gröberen ländlichen Besirk bedienen zu können.

Die Hauptversammlung am Sonntag befaßte sich unter Vorsitz des Landesbranddirektors Herold-Gotha mit Erstattung des Geschäftsberichts, Wahlen usw. Als Ort der nächsten Tagung wurde Gera oder Weimar in Vorschlag gebracht. Es soll ein einheitliches Feuerlöschgesetz innerhalb des neugeschaffenen Staates Thüringen angestrebt werden. Da von den Regierungen Auszeichnungen für langjährige Dienste nicht mehr verliehen werden, sind Richtlinien erlassen, nach denen die Vereine selbst solche Auszeichnungen verleihen können. Die Feuerwehr Gera beantragte ein über ganz Thüringen reichendes einheitliches Feuerversicherungsgesetz. Branddirektor Probst-Weimar sprach über Kohlenstapelbrände und ihre Bekämpfung, Kreisbrandmeister Ludwig-Erfurt über Wasserversorgung in den Landgemeinden. Neben anderen Ratschlägen wurde gebeten, doch den Dorfteichen wieder mehr Beachtung zu schenken. Dann fanden noch Wettübungen der Wehren Merseburg, Weimar und Gotha statt. In den Morgenstunden hatte schon die Weißenfelser Wehr eine Schaubung abgehalten.

Der Braunschweiger Landarbeiterstreik.

§ **Braunschweig**, 3. Aug. Im Landarbeiterstreik fanden heute Besprechungen zwischen den Vertretern beider Parteien auf der Grundlage des Beschlusses des Schlichtungsausschusses vom Sonnabend statt, der eine 30prozentige Lohnerhöhung empfahl. Da die Arbeitgebervertreter diesen Satz wiederum als zu hoch bezeichneten und von den Arbeitervertretern die angebotene Erhöhung um 20 v. H. bereits früher abgelehnt worden war, erschienen weitere Besprechungen nutzlos. Das Ministerium empfiehlt nunmehr direkte Verhandlungen zwischen beiden Teilen auf Grund des Gutachtens des Schlichtungsausschusses in den einzelnen Betrieben. In einer Anzahl Betriebe ist die Arbeit infolge örtlicher Einigung wieder aufgenommen worden.

---

* Wanzleben, 3. Aug. (Mit Strenge) geht auch das Finanzamt Wanzleben gegen die Steuerdrückeberger vor; nachdem erst kürzlich ein Urteil herauskam, das 5000 Mk. Strafe und Einziehung des hinterzogenen Betrages aussprach, liegt jetzt schon wieder ein Fall vor, in dem 10 000 Mk. Strafe festgesetzt sind und das verschwiegene Vermögen in Höhe von 19 157 Mk. entzogen wird.

§ **Bernburg**, 3. Aug. (Die Kirchenaustrittsbewegung) hat in unserer Stadt noch nicht nachgelassen. Nachdem nach der Fertigstellung der Formulare seit Donnerstag wieder Abmeldungen angenommen werden, beträgt die Zahl der am Donnerstag und Freitag ausgetretenen wieder über 500, und auch heute gehen die Abmeldungen in demselben Maße weiter.

:: **Loburg**, 4. August. (Freche Spitzbuben) als Hotelgäste stiegen hier beim „Prinz von Preußen" ab. Die Kerle baten um ein Zimmer zur Nacht, nachdem ihnen das Zimmer angewiesen, verschwanden sie unter Mitnahme der Hotelbetten. Den Sand, womit sie ihre Koffer beschwert hatten, schütteten sie ins Zimmer.

— **Coswig**, 4. August. (Das Ende eines Mörders.) Der Fleischer Franz Hohmann aus Harzgerode, der im Februar 1919 den Raubmord an dem Viehhändler Max Reitz aus Raguhn in der Bernsdorfer Heide verübt hatte und vom Schwurgericht in Dessau im Juni v. J. zum Tode verurteilt worden war, ist am Sonntag früh im Krankenhause an den Folgen einer Operation gestorben. Hohmann war zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

♂ **Halberstadt**, 3. Aug. (Zu dem Großfeuer) im Lehrerseminar ist noch zu melden: Im Dachstuhl waren die Kammern der Seminaristen untergebracht, deren Hab und Gut sämtlich mitverbrannt ist, da sich die jungen Leute auf Ferienurlaub befanden. Das darunter liegende wertvolle Orgelwerk konnte gerettet werden. Das Feuer ist offenbar durch ein achtlos fortgeworfenes Streichhölzchen verursacht worden.

†† **Mackendorf**, 3. Aug. (Er wollte rufen!) Ein Kuhjunge wollte, wie er kurz vorher sagte, einmal versuchen, wie das Aufhängen wohl gehe. Wenn die Luft knapp würde, wollte er rufen. Als dann nach ihm gesehen wurde, war er bereits tot.

)(**Triebes**, 4. August. (Wiederaufleben der Gemeindefrondienste.) Der Gemeinderat nahm ein Ortsgesetz über Hand- und Spanndienste an. Danach ist die Stadtgemeinde Triebes berechtigt, zur Erfüllung von Gemeindeaufgaben Naturalleistungen und persönliche Dienste von den Gemeindesteuerpflichtigen zu fordern, die keine besondere Befähigung voraussetzt. Von der bürgerlichen Fraktion war beantragt, das Gesetz abzulehnen; es versetze um 100 Jahre zurück und sei mit den früheren Frondiensten zu vergleichen.

Meuselwitz, 4. August. (Sozialistische Parität.) Bei der Wahl zum Steuerausschuß wählte die sozialdemokratische Stadtverordnetenmehrheit entgegen der bisherigen Gepflogenheit, alle Ausschüsse paritätisch zusammenzusetzen, nur Vertreter ihrer Partei, so daß der nichtsozialdemokratische Teil der Einwohnerschaft in diesem Ausschuß nun nicht mehr vertreten ist.

Vermischtes.

Zur gewaltsamen Entführung der 15jährigen Margarete Else aus Lindow hat nun der Oberstaatsanwalt in Neu-Ruppin auf die Ermittelung der Verschleppten und Ergreifung der Täter eine Belohnung von 3000 M. ausgesetzt, während der Vater des Mädchens seinerseits 1000 M. aussetzte, so daß die Gesamtbelohnung 4000 M. beträgt. Nach allen Ermittelungen ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß das Mädchen entführt wurde und gewaltsam festgehalten wird. Am 16. Juli wurde sie von der Mutter mit 28 M. und zwei Krügen nach der benachbarten Ortschaft Keller geschickt, um dort Einkäufe zu machen. In Keller ist sie nicht angekommen, wie denn auch vom Moment des Verlassens des elterlichen Hauses an jede Spur von ihr fehlt. Es ist festgestellt, daß kurz nachdem Margarete E. die Wohnung verlassen hatte, ein mit drei Insassen besetztes Automobil in langsamer Fahrt Lindow passierte in der Richtung auf Keller, welche Ortschaft das Auto später in rasender Fahrt durchquerte. Man nimmt an, daß die Autoinsassen das Mädchen aufforderten, mit ihnen im Auto bis Keller zu fahren, welches Anerbieten das kaum dem Kindesalter entwachsene Mädchen arglos annahm. Wahrscheinlich ist die Else nach Berlin verschleppt worden und wird hier gewaltsam von ihren Entführern festgehalten, wenn sie inzwischen nicht schon durch irgendwelche Mittel gefügig gemacht und weiter verschleppt worden ist. Das Mädchen ist etwa 1,55 Meter groß, von untersetzter Gestalt, mit dunkelbraunem, starkem, glattem Haar, vollem, rundem Gesicht und dunkelbraunen Augen. Bekleidet war sie mit schottisch gemustertem Kleid, um den Hals trug sie ein silbernes Kettchen mit Herz. Unter Hinweis auf die ausgesetzte Belohnung werden alle Personen, die glauben, sachdienliche Mitteilungen machen zu können, gebeten, diese unverzüglich der Vermißtenstelle im Berliner Polizeipräsidium (Oberwachtmeister Gahnig) zukommen zu lassen. Namentlich Chauffeure werden auf diese Angelegenheit aufmerksam gemacht.

Welches ist der angemessene Preis? Die „Neu-Trebbiner Zeitung" schreibt: In Freienwalde kosteten (Ende voriger Woche) grüne Bohnen das Pfund 40 Pfg., in Berlin 25 Pfg. und in Neu-Trebbin, also auf dem Lande . . . eine Mark! — Sollte dieses Preiskuriosum die „maßgebenden" Kreise nicht zum sofortigen schärfsten Einschreiten gegen jedweden Wucher reizen?

„Gebildete" Ministerialbeamte. Sehr bezeichnende Mitteilungen aus einem sozialdemokratischen Ministerium kamen im Hauptausschuß zur Sprache. Reichsminister Schlicke hat in seinem Arbeitsministerium eine Reihe von Beamten eingestellt, für die das Reichsministerium dann Kurse in Diktat und Kopfrechnen hat einrichten müssen. Die Anstellungen solcher Persönlichkeiten als Ministerialbeamte erfolgten, bis das Kabinett eingriff.

Massendiebstähle. Seit vielen Monaten sind auf dem an der Bahnstrecke Frankfurt a. M.—Berlin gelegenen Bahnhof Neuhof durch Bahnbedienstete und Bahnarbeiter Beraubungen von Bahnsendungen vorgekommen, die jetzt entdeckt worden sind und zu zahlreichen Verhaftungen geführt haben. Der Wert der gestohlenen Sendungen wird auf mehrere Millionen Mark beziffert.

Leppichkeit der „Sieger". Die Interalliierte Kommission in München erklärt, daß sie für Privatschulden ihrer Mitglieder nicht aufkomme. — Die Herrschaften scheinen also bei den riesigen von uns zu zahlenden Gehältern auch noch Schulden zu machen. Die Geschäftsleute, die mit ihrer Kundschaft beehrt werden, dürften unter diesen Umständen gut daran tun, auf Barzahlung zu dringen und Geschäfte auf Kredit rundweg abzulehnen.

Sport der „Saale-Zeitung".

250 Kilometer in der Stunde geflogen.

Außerordentliche Schnelligkeiten sind mit dem Flugzeug bei dem fünften „Luftderby" erzielt worden, das dieser Tage in London stattfand. Die zurückzulegende Strecke von 205 englischen Meilen rund um London wurde von dem siegreichen Flugzeug „Semi-Quaver" in 1 Stunde 18 Minuten 12,20 Sekunden zurückgelegt. Dies entspricht einer Geschwindigkeit von 154 englischen Meilen, also fast 250 Kilometer in der Stunde. Die von dem Gewinner des Preises im Vorjahr erreichte Geschwindigkeit pro Stunde belief sich nur auf 120 englische Meilen.

Ein sechzehnjähriger Marathonsieger.

Bei den japanischen Ausscheidungskämpfen für die Olympischen Spiele gewann in Tokio den Marathonlauf über 40 Kilometer der erst 16jährige Yashima in der ausgezeichneten Zeit von 2 Stunden 26 Minuten.

Borussia-Harburg gegen Wacker-Halle.

Wie wir bereits meldeten, wird am kommenden Sonnabend der Saalekreismeister Wacker gegen den vorjährigen norddeutschen Meister und jetzigen Meister von Hamburg-Altona, Borussia-Harburg, in die Schranken treten. Da der Wackerplatz nach seiner Neurenovierung noch nicht ganz fertiggestellt ist, findet das Spiel auf dem Kometplatz an der Delitzscher Straße statt. Der Beginn ist auf 6 Uhr abends angesetzt.

Mit einiger Spannung darf man dem Spiel unseres Meisters entgegensehen, der sein letztes Treffen der verflossenen Spielserie mit einem wohlverdienten Siege über V. f. L. 96 beenden konnte und beste Form bewies. Auch die erste Probe dieser Saison am vergangenen Sonntag anläßlich eines Propagandaspieles in Weißenfels fiel gut aus. Spielend leicht gewann er, wie er wollte, gegen die zurzeit beste Mannschaft von Weißenfels, die Turn- und Rasensportvereinigung (Preußen-Lion) mit 6:0.

Borussia-Harburg genießt in ganz Deutschland einen ausgezeichneten Ruf. Nach Erringung der norddeutschen Meisterschaft im Vorjahr gelang es dem Verein auch in diesem Jahre wieder, sich den 2. Platz zu erringen. Nur knapp mußte er sich Arminia-Hannover beugen. Neuerdings erst schlug Harburg die bekannte Holstein-Kiel 1:0 und Eimsbüttel mit 3:2. Letztere verlor erst jetzt gegen den deutschen Meister, 1. F. C. Nürnberg, mit dem gleichen Resultat. Wir kommen nochmals auf dieses Spiel zurück.

Die Deutsche Sportbehörde für Athletik.

Zur Verwaltungsausschußsitzung am Sonnabend, 14. August, ist folgende Tagesordnung vorgesehen: 1. Tätigkeitsbericht: a) des Vorstandes, b) des Technischen Ausschusses, c) des Kassenwarts. 2. Das Verhältnis zu anderen Sportverbänden: a) zur Deutschen Turnerschaft, b) zum Deutschen Fußball-Bund, c) zu den Universitäten und dem D. A. B. f. L. 3. Die D. S. V. f. A. und ihre Landesverbände. 4. Das Jahrbuch der D. S. V. f. A. 5. Plaketten und Ehrenpreise. 6. Reichsjugendwettkämpfe. 7. Verschiedenes.

Jahn-Spieltag.

Zu Ehren von F. L. Jahns Geburtstag soll in diesem Jahre am Sonntag, den 8. August, ein allgemeiner „Jahn-Spieltag der Deutschen Turnerschaft" zur Durchführung gelangen. Die Deutsche Turnerschaft fordert ihre Vereine auf, sich ausnahmslos daran zu beteiligen, damit dieser Spieltag zu einer machtvollen Kundgebung der Turner werde.

Der Hallesche Turn- und Sportverein e. V. wird mit den Spielen vormittags 9 Uhr auf seinem Spielplatze an der Roßplatz-Turnhalle beginnen. Es beteiligen sich daran die männlichen Mitglieder mit Fußball, Faustball und Schlagball, die weiblichen Mitglieder mit Ball über die Schnur, Trommel- und Kreisball, die Jugend mit den ihr eigenen Ballspielen.

Die Schwimmhöchstleistung einer Dame.

Den Schweizer Frauenrekord für Entfernungsschwimmen hat eine Lehrerin der Körperkultur, Margarete Fuchs aus Lausanne, errungen, indem sie quer durch den Genfer See von Evian bis Lutry in 10¼ Stunde schwamm. Die Entfernung von Evian bis Lutry beträgt etwa 15 Kilometer, doch mußte sie durch einen plötzlichen Wetterumschlag wegen der starken Strömung ihren Weg ändern und einen Umweg von 3 Kilometern machen. Während des ganzen Schwimmens berührte die Dame nicht das neben ihr fahrende Boot und kam in vortrefflichem Zustande am Endziel an.

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G.

Filiale Poststr. 12. Fernspr. 1382, 1383, 1692.
Depositenkasse Reilstrasse 133, Fernspr. 6189.
Depositenkasse Wörmlitzerstr. 1. Fernspr. 6676.

Ausführung aller bank mässigen Geschäfte.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aufgebot.

Der Kaufmann Max Knoche aus Halle (S.), Hermannstraße 5, hat als gerichtlich bestellter Nachlaßpfleger über den Nachlaß des am 13. März 1920 in Halle (S.) verstorbenen Privatmannes, früheren Gastwirts **Max Klob** das Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Ausschließung von Nachlaßgläubigern beantragt.

Die Nachlaßgläubiger werden daher aufgefordert, ihre Forderungen gegen den Nachlaß des verstorbenen Privatmannes Max Klob spätestens in den auf den

18. Oktober 1920, vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Poststraße 13, Zimmer 45, anberaumten Aufgebotstermine bei diesem Gericht anzumelden.

Die Anmeldung hat die Angabe des Gegenstandes und des Grundes der Forderung zu enthalten; urkundliche Beweisstücke sind in Urschriften oder in Abschrift beizufügen.

Halle (S.), den 30. Juli 1920.

Das Amtsgericht, Abt. 7.

Aufgebot.

Der Kaufmann Max Knoche aus Halle (S.), Hermannstraße 5, hat als gerichtlich bestellter Nachlaßpfleger über den Nachlaß des am 13. April 1920 in Halle, Wilhelmstr. 33, verstorbenen **Kaufmanns Otto Loenhardt** das Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Ausschließung von Nachlaßgläubiger beantragt.

Die Nachlaßgläubiger werden daher aufgefordert, ihre Forderungen gegen den Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns **Otto Loenhardt** spätestens in dem auf den

19. Oktober 1920, vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Poststraße 13, Zimmer 45, anberaumten Aufgebotstermine bei diesem Gericht anzumelden. Die Anmeldung hat die Angabe des Gegenstandes und des Grundes der Forderung zu enthalten; urkundliche Beweisstücke sind in Urschrift oder in Abschrift beizufügen.

Halle (Saale), den 30. Juli 1920.

Das Amtsgericht, Abt. 7.

Bekanntmachung.

Der Bezirksausschuß zu Merseburg hat in seiner Sitzung am 14. Juli d. Js. betreffs der Jagd für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg folgendes beschlossen:

1. Der Aufgang der Jagd auf Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner wird auf **Montag, den 23. August** d. Js. festgesetzt.
2. Betreffs der Schonzeit der Birk-, Hasel- und Fasanenhähne und -Hennen verbleibt es bei dem gesetzlich festgesetzten Termine.
3. Betreffs der Schonzeit der Dachse verbleibt es bei dem gesetzlich festgesetzten Termine.
4. Die Schonzeit für Biber wird auf das ganze Jahr ausgedehnt.

Merseburg, den 14. Juli 1920.

Der Bezirksausschuß.

In das Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 2966 die offene Handelsgesellschaft **Carl Leipold & Co.** mit dem Sitze in Halle eingetragen. Die Gesellschafter sind der Ingenieur **Carl Leipold** und der Kaufmann **Rudolf Wolter**, beide in Halle. Die Gesellschaft hat am 28. Juli 1920 begonnen.

Halle, den 31. Juli 1920.

Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 2967 die Firma Norddrogerie **C. Wilhelm Bahlau** in Halle und als ihr Inhaber der Drogist **Carl Wilhelm Bahlau** ebenda eingetragen.

Halle, den 2. August 1920.

Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister Abt. A Nr. 2548 ist bei der Firma Baustoff- u. Betrieb **Selma Böhme** in Halle heute eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Halle, den 31. Juli 1920.

Das Amtsgericht, Abt. 19.

Vermischtes

Asthma

kann geheilt werden. Sprechstunden in Halle, Magdeburgerstraße 60 II, jeden Sonnabend von 10—1 Uhr.

Dr. med. Alberts, Spezialarzt, Berlin SW. 11.

Vogelfänger mit Leim vernichtet verdlüssend Holzgeist 5-fach stark, geruchlos, in Apothek. u. Drogerien.

Warnung

vor Teilnahme an Banden-Felddiebstählen.

In Teilen des Saalkreises haben in der gegenwärtigen Erntezeit die Banden-Felddiebstähle einen Umfang und einen Charakter angenommen, die **volkswirtschaftlich** eine ganz empfindliche Schädigung und Erschwerung der Volksernährung verursachen und **strafrechtlich** nicht mehr unter den Begriff des einfachen Felddiebstahles fallen, sondern die Kennzeichen der mit **schwersten Gefängnis- und Zuchthausstrafen bedrohten Handlungen an sich tragen.**

Banden bis zu fünfzig zu hundert Personen ziehen unter Führung **bewaffneter** Männer auf ein abzuerntendes Feld. Es werden Posten ausgestellt, die auf diejenigen scharfen Schüsse abgeben, welche das Grundstück vor unberechtigten Eingriffen schützen wollen. Dann werden die Ähren abgeschnitten oder auch mit den Halmen abgemäht und die Beute wird fortgetragen oder fortgefahren.

Abgesehen davon, daß derartige Räubereien den Besitzern der Feldgrundstücke beträchtliche materielle Verluste bringen, wird bei dem Abschneiden der Ähren so unvernünftig gehaust, daß mindestens ebensoviel Brotkorn zerstampft und sonst vernichtet wie gestohlen wird.

Es muß selbstverständlich gegen eine Verwilderung und Verwirrung der Rechtsbegriffe wie sie im Auftreten solcher organisierten Diebesbanden zum Ausdruck gelangt, mit allen gesetzlichen Mitteln vorgegangen werden. Und es kann nicht ausbleiben, daß es dabei nicht nur zu zahlreichen Verhaftungen sondern auch zu Blutvergießen kommt. Ich mache deshalb alle Einwohner des Saalkreises auf die sehr ernsten Folgen aufmerksam, die das unbesonnene und rechtswidrige Auftreten bei Felddiebstählen zweifellos nach sich ziehen wird.

Halle, den 3. August 1920.

Der Landrat des Saalkreises.
Dr. Thiele.

Die Zeitung haftet nicht

für Schäden, die durch Fehler in einer Anzeige entstehen, wenn solche auf undeutlich geschriebene Manuskripte zurückzuführen sind. (Entscheidung des Reichsgerichts.)

Von der Reise zurück
Dr. Schober.

Von der Reise zurück
Zahnarzt Dr. Sperling
Fernsprecher 4093. Alte Promenade 1.

Schluss der Anzeigen-Annahme 10 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200804048/fragment/page=0002